

Umsatzrückgang für die schweizerischen Produktivgenossenschaften

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **54 (1979)**

Heft 12

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-104924>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Umsatzrückgang für die schweizerischen Produktivgenossenschaften

Im Oktober trafen sich in Luzern die Delegierten des Verbandes schweizerische Produktivgenossenschaften (VSP) zu ihrer Generalversammlung. Unter dem Präsidium des GBH-Zentralsekretärs Roland Roost behandelten die Genossenschafterinnen und Genossenschafter den Jahresbericht, in dem ein Wiedererwachen der Genossenschaftsbewegung festgestellt wurde und worin der VSP-Präsident die Mitglieder auffordert, mit den neuen Genossenschaften den Dialog zu suchen und die Bereitschaft zur Zusammenarbeit anzubieten. Dagegen lehnten die Delegierten die Öffnung des VSP für branchenfremde Betriebe ab.

In seinem Jahresbericht weist der VSP-Präsident Roland Roost darauf hin, dass sich der Umsatz der angeschlossenen Produktivgenossenschaften um 7,7 Mio Franken oder 9,3 Prozent im Berichtsjahr 1978 gegenüber dem Vorjahr verringerte. Ebenso reduzierte sich die Zahl der Beschäftigten um 85 Mitarbeiter oder 9,4 Prozent. Dementsprechend reduzierte sich die geleistete Arbeitszeit um 124 000 Stunden.

Bei den Kundengruppen hat sich 1978 eine starke Umschichtung ergeben. So sind die Aufträge für Genossenschaften von 31,3 auf 21,7 Prozent gesunken. Auch die öffentlichen Aufträge sind von 22,8 auf 19,5 Prozent zurückgegangen. Dagegen hat sich der Anteil an privaten Kunden von 45,9 auf 58,8 Prozent gesteigert. Der Gesamtumsatz der dem VSP angeschlossenen Genossenschaften ist nun mit fast 105 Mio Franken wieder auf den Stand von 1976 zurückgefallen, nachdem 1977 der Umsatz auf 112 Mio gesteigert werden konnte.

Als Ersatz für die Liquidation eines Baubetriebes konnte die neugegründete Lausanner Genossenschaft für Tankrevisionen (CORECIT) als Mitglied aufgenommen werden. Vier Betriebe konnten 1978 ein Jubiläum feiern. 30 Jahre besteht nun die Genossenschaft Möbel und Innenausbau Erlenbach, ebenso die Malergenossenschaft Basel. 50 Jahre alt geworden ist die Zürcher Genossenschaft Hammer. Und die Lausanner Baugenossenschaft COBAL konnte sogar ihr 55jähriges Bestehen feiern.

In der Romandie und in Bern hat die überbetriebliche Zusammenarbeit besser geklappt als anderswo. Vor allem gab die branchenmässige Zusammenarbeit Anlass zu Kritik. Man erwartet nun, dass sie bald aus ihrem Dornröschenschlaf erwache.

Wiedererwachen der Genossenschaftsidee

Schliesslich stellte der Jahresbericht auch ein Wiedererwachen der Genossenschaftsidee fest. Hauptsächlich jüngere Menschen seien bemüht, alternative Lebensformen in gesellschaftlichen und kulturellen Bereichen und auch in ihrem wirtschaftlichen Tun zu finden.

Wörtlich hält der VSP-Jahresbericht fest: «Die Genossenschaftsidee wird von diesen Kreisen neu entdeckt und intensiv studiert und erprobt. Die Genossenschaft wird als Alternative zur egoistisch geprägten, kapitalistischen Unternehmungsform wieder aktuell und modern. Wir freuen uns darüber und wissen dabei nur zu gut, dass selbst in unseren eigenen

Reihen solche Impulse zur Vertiefung des Genossenschaftsgedankens manchmal von Nöten wären. Wenn diese neue Bewegung, die zweifellos an Bedeutung gewinnen wird, auch auf unsere Genossenschafter in den Mitgliedsbetrieben und auf unsere Arbeit im VSP befruchtend wirken kann, dann sollten wir den Dialog suchen und unsere Bereitschaft zur Zusammenarbeit anbieten.»

VSP bleibt branchenrein

Einen entsprechenden Antrag lehnten dann aber die Delegierten mit 17 zu 10 Stimmen als zu weitgehend ab. Die welche Sektion hatte nämlich beantragt, den Verbandszweck, also die Förderung der Gemeinwirtschaft im besonderen der genossenschaftlichen Betriebe der Bauwirtschaft in eine besondere Förderung «durch Gründung von Produktivgenossenschaften» umzuwandeln und die Mitgliedschaft von den Produktionsbeziehungsweise Arbeitsgenossenschaften des Baugewerbes und verwandter Gewerbebereiche auf «Produktions- bzw. Arbeitsgenossenschaften des Handwerks und der Industrien» auszuweiten.

Angenommen wurde dagegen der Antrag der Zürcher Maler- und Gipsergenossenschaft, die den VSP beauftragt, ab 1980 Kurse für die angeschlossenen Mitglieder über das Wesen, Wirken, die Aufgaben und die Zielsetzung der Produktivgenossenschaften durchzuführen.

Als Präsident wurden wiederum Roland Roost, als Vizepräsident E. Spahn und als Kassier W. Morger gewählt. Die drei Genossenschafter bilden die VSP-Geschäftsleitung. jo.

WIR WÜNSCHEN UNSEREN LESERN, INSERENTEN UND MITARBEITERN

FROHE FESTTAGE
UND EIN ERFOLGREICHES NEUES JAHR

SCHWEIZERISCHER VERBAND FÜR WOHNUNGSWESEN SVW
VERLAG UND REDAKTION «DAS WOHNEN»